

B.

Die verderbte Glaubenslehre des Talmudjuden.

1.

Von Gott.

Der Talmud sagt ¹⁾: Der Tag hat 12 Stunden; in den 3 ersten sitzt Gott und studirt im Gesetz, in den 3 andern richtet, in den folgenden 3 ernährt er die ganze Welt, in den 3 letzten aber sitzt er und spielt mit dem Leviathan, dem Könige der Fische. Und in der Nacht, fügt Menachem bei, studirt er den Talmud ²⁾. Die hohe Schule, in der Gott selber sammt den Engeln im Himmel studirt, ist nach dem Talmud ³⁾ auch Aschmodai, dem König der Teufel, geöffnet, der alltäglich zum Firmament hinaufsteigt und dort lernt. Was aber den Leviathan betrifft, so erklärt der Talmud ⁴⁾, daß ein Fisch von 300 Meilen Länge in seinen Rachen gehe, daß aber Gott ob so gewaltiger Größe dem Leviathan das Weib entziehen mußte, da die Welt sonst mit gigantischen Ungeheuern erfüllt worden wäre, die alles vernichtet hätten; drum habe der große Gott das Männlein verschnitten und das Weiblein umgebracht und eingesalzen für die Mahlzeit der Gerechten im Paradies.

¹⁾ Tr. Aboda sara f. 3, 2. — ²⁾ zum Pent. f. 97. 3. p. 17; ebenso das Targum zu Cant. 5, 10. — ³⁾ Tr. Gittin f. 68. — ⁴⁾ Tr. Aboda s. f. 3 und Baba b. f. 74, 1 und 2.

Das Spielen mit Leviathan hat aber nur bis zur Verwüstung des Tempels gedauert ¹⁾. Von da spielet Gott nicht mehr, tanzt auch vor der Hand nicht mehr, wie er vor Zeiten mit der Eva den ersten Tanz gethan, nachdem er sie aufgeputzt und ihr die Haare geflochten hatte ²⁾. Seit ³⁾ der Zerstörung des Tempels weinet Gott vielmehr, denn er hat schwer daran gesündigt. So groß ist diese Sünde auf Gottes Gewissen, daß er nach dem Talmud ⁴⁾ in allen 3 Theilen der Nacht sizet und brüllet wie ein Löwe und ruft: weh mir, daß ich mein Haus verwüsten, den Tempel verbrennen, meine Kinder wegführen ließ; ja er hat seitdem in der Welt, die er sonst ganz füllte, nicht mehr Platz, als nur 4 Ellen weit ⁵⁾; und ⁶⁾ wenn man ihn lobt, so muß er das Haupt schütteln und sagen: glücklich der König, der in seinem Hause gelobt wird; was gebührt aber einem Vater, der seine Kinder in's Elend gehen läßt? Daß man aber die große Neue Gottes recht begreife, ist zu wissen, daß jener Löwe, nach dessen Art er brüllt, der aus dem Walde Elai ist. Diesen Löwen wollte einst der römische Kaiser sehen; man holte ihn also, und da er noch 400 Meilen vom Kaiser entfernt war, brüllte er, daß alle Gesegneten mißgebaren und alle Mauern zu Rom umfielen; als er aber noch 300 Meilen entfernt war, brüllte er wiederum, und es fielen den Leuten die Augenzähne und die Backenzähne aus, der Kaiser fiel von einem Thron auf die Erde und bat um die Heimführung des Löwen ⁷⁾.

¹⁾ N. a. D. — ²⁾ Tr. Berach. f. 61. — ³⁾ Tr. Chagiga 5. 2. — ⁴⁾ Tr. Berach. f. 3. 1. — ⁵⁾ ibid. f. 11. 1. — ⁶⁾ Tr. er. l. c. — ⁷⁾ Tr. Chollin f. 59. 2.

Die Vertreibung der Juden in's Elend bereut der heil. Gott nach dem Talmud auch als eine besondere Sache für sich, indem er täglich zwei große Thränen mit solchem Getön in's Meer fallen läßt, daß man von einem Ende der Welt bis zum andern den Schall davon hören kann; selbst Erdbeben entstehen durch den Fall dieser Thränen¹⁾. — Des Weitern hat der Mond dem heiligen Gott bewiesen, daß er mit Unrecht kleiner als die Sonne geschaffen wurde; und Gott mußte sagen: so opfert denn ein Versöhnungsoffer für mich, weil ich den Mond kleiner als die Sonne gemacht²⁾. — Auch vor Uebereilung ist der heil. Gott nicht gesichert? wird er vom Zorn überrascht, so handelt er übereilt³⁾. — Selbst den Eid hat der heilige Gott mißbraucht; denn er hat ein großes Unrecht mit einem Eid bekräftigt, indem er schwur, die Israeliten, welche in der Wüste zogen, sollten keinen Theil an dem ewigen Leben haben; darnach hat er den Schwur bereut und ist von ihm abgegangen⁴⁾. Eine andere Stelle im Talmud meldet aber, daß Gott, wenn er einen schlechten Schwur gethan, eigentlich nöthig hat, durch einen Andern entbunden zu werden. Denn ein Weiser Israels hörte einst, wie Gott rief: weh mir, wer entbindet mich meines Schwures⁵⁾? Und als der Rabbiner dies seinen Amtsgenossen erzählte, schalten sie ihn einen Esel, daß er nicht selber Gott des Eides entbunden habe⁶⁾. Indeß steht zwischen Himmel und Erde ein mächtiger Engel Ma-

1) Tr. Berach. f. 59. 1; Chagig. f. 5. 2. — 2) Tr. Chollin f. 60, 2; Tr. Schebuoth f. 9, 1. — 3) Tr. Aboda s. f. 2. 2. — 4) Tr. Sanh. f. 110, 2. — 5) Tr. Baba b. f. 74. 1. — 6) *ibid.*

mens Mi, welcher den heil. Gott von all' seinen Eiden wie auch Gelübden entbinden und absolviren kann¹⁾. — Wie Gott schlecht geschworen, so hat er nach dem Talmud auch gelogen, um zwischen Abraham und Sara Frieden zu stiften, weshalb man des Friedens wegen, wie der Talmud beifügt, lügen darf²⁾.

Ja der heilige Gott ist auch die Ursache der Sünden auf Erden, weil er die böse Natur des Menschen erschuf³⁾, durch ein Verhängniß die Menschen zur Sünde bestimmt⁴⁾ und die Juden durch Zwang zur Annahme des Gesetzes genöthigt hat⁵⁾. So begreift man, daß Davids Ehebruch⁶⁾ und die Frevel der Söhne Eli's⁷⁾ nach dem Talmud keine Sünde waren.

2.

Von den Engeln.

Einige Engel bleiben in Ewigkeit, und diese wurden am 2. Tag erschaffen; andere vergehen, und diese wurden am 5. Tag erschaffen⁸⁾. Auch heute noch und fortwährend werden aus einem Feuerstrom neue Haufen Engel erschaffen; die singen Gott zu Ehren, wie der Talmud⁹⁾ sagt, ein Lied und vergehen dann wieder; einen ganzen Haufen Engel hat Gott mit seinem kleinen Finger ver-

¹⁾ Meg. amukk. f. 1, 4. — ²⁾ Tr. Baba m. f. 87. 1. —

³⁾ Tr. Berach. f. 32. 1. u. 61. 1. — ⁴⁾ Tr. Aboda s. f. 4. 2.

— ⁵⁾ Tr. Aboda s. f. 2; schabb. f. 88. — ⁶⁾ Tr. schabb. f.

56. 1. — ⁷⁾ ibid. f. 55. 2. — ⁸⁾ Bechai l. c. par. 7. f. 37. 4;

Pirke El. cp. 4 und v. — ⁹⁾ Tr. Chagiga f. 14. 1.

brannt¹⁾. Ja durch ein jeglich Wort, das Gott spricht, entsteht ein neuer Engel²⁾. Ueber die Kräuter sind 21,000 Engel gesetzt, denn soviel Kräuter giebt es auf Erden³⁾. Forfemo heißt der Engel des Hagels, Michael ist der Fürst des Wassers, Gabriel des Feuers und der Früchtereifung⁴⁾. Auch gute und böse Liebe, Gunst und Gnade, Furcht und Friede, Vögel und Fische, Winde, wilde Thiere, Arzneien, Sonne, Mond und Sterne, haben ihre besondern Engel und von jedem wissen die Rabbiner den Namen⁵⁾. — Gute Engel sind nach dem „Adler der Synagoge“ die Seelen der Himmelskörper, weshalb die Himmelskugeln einen Verstand haben, die Dinge zu begreifen und zu erkennen⁶⁾. Der Engel Hauptgeschäft bei der Nacht ist, den Menschen Schlaf zu machen⁷⁾. Sonst beten sie für den Menschen, und der Mensch muß sie anrufen; aber die Engel verstehen nach dem Talmud kein Syrisch und Chaldäisch, weshalb der Israelit in diesen Sprachen kein Anliegen durch sie empfehlen darf⁸⁾. Diese Unkenntniß der Engel hat aber doch einen Vortheil; denn die Juden haben ein ganz vortreffliches Gebet, welches sie auf Chaldäisch beten, wie der Talmud sagt, damit die Vorzüglichkeit des Gebetes den Neid der Engel nicht erwecke⁹⁾. Nach Andern verstehen die Engel alle Spra-

1) Pesikt. rab. f. 35. 2 ff. — 2) Chag. a. a. D. — 3) M. amukk. f. 32. cf. 107. — 4) Tr. pesach. f. 118; Sanh. f. 95 (Raschi); amudeha Schibha f. 49. — 5) Berith men f. 37. 1. u. a. B. — 6) Maim. More 2, 5. f. 61; auch Bechai zum Pent. f. 9. p. 1. — 7) Jalk. chad. f. 118. — 8) Tr. schabb. f. 12, 2 u. Tos. — 9) Tr. Berach. f. 3. 1. Tos.

chen, haben aber vor den genannten einen Abscheu, weshalb sie nicht darauf achten¹⁾.

3.

Von den Teufeln.

Am Freitag Abend in der Dämmerung erschuf Gott die Teufel; da alsbald der Sabbath einbrach, kam er nicht soweit, ein Kleid, den Leib, für sie zu schaffen²⁾. Nach Andern bekamen sie keinen Leib zur Strafe, weil sie nicht wollten, daß der Mensch einen Leib erhalte³⁾. Das Wesen der Teufel ist gleichwohl Feuer und Wasser⁴⁾; einige sind auch aus Luft, andere aus Erde gemacht, und die Seelen der Teufel sind von einer Materie, die unter dem Monde liegt und zu sonst nichts nützet⁵⁾.

Einige Teufel stammen von Adam, der sich von Gott mit dem Fluche belegt der Eva zu nahen weigerte, um nicht Kinder des Unglücks zu haben; so erschienen zwei Weiber der Teufel und gebaren von ihm neue Teufel⁶⁾. Nach dem Talmud hat Adam 130 Jahre lang mit Lilith, einem vornehmen Weib der Teufel, nur Geister, Teufel und Nachtgespenster gezeugt⁷⁾. Uebrigens hat auch Eva 130 Jahre lang nur Teufel geboren, indem sie genöthigt wurde, die Frau männlicher Teufel zu sein⁸⁾. Nach dem Talmud endlich sind auch die Teufel unter sich

¹⁾ Jalk. chad. f. 117. 3. — ²⁾ ibid. f. 107 n. 27. — ³⁾ ib. f. 115. 116. — ⁴⁾ Nischm, chajjm f. 117. 2. — ⁵⁾ Tub. haar. f. 9. 2. — ⁶⁾ Jalk. rub. n. 3. u. d. T. Leda. — ⁷⁾ Tr. Erubin, f. 18. 2. — ⁸⁾ Bechai par. 1. f. 16, 1; Nischm. ch. f. 114. 2.

fruchtbar; sie vermehren sich wie die Menschen, sie essen und trinken wie die Menschen und viele sterben wie die Menschen ¹⁾).

Vier Weiber sind als der Teufel Mütter berühmt; Salomo soll Gewalt über sie gehabt, sie seine Mägde genannt und zu seinem Dienst gebraucht haben ²⁾. Eins dieser Weiber geht nach dem Talmud in den Nächten der Donnerstage und Sabbathe mit 180,000 Teufeln aus, die Macht haben, zu verderben; dieses Weib und dessen Tochter sind zumal die Frauen des Teufels Sammael ³⁾. Lilith, eine andere jener vier, war ungehorsam gegen Adam, ihren Gatten; sie mußte die Strafe annehmen, daß täglich 100 ihrer Kinder sterben, zugleich auch verpechen, die kleinen Kinder, worüber sie Gewalt hat, beim Anblick dreier Engelnamen nicht zu tödten ⁴⁾. Lilith heulet immerfort, von 480 Engeln des Verderbens begleitet; ein anderes jener vier Weiber tanzet ohne Ende und führt 479 böse Geister mit sich ⁵⁾. — Ähnlich wie durch Adam entstehen auch jetzt noch immerfort neue Teufel; die Erzählung davon ist aber zu schmutzig. Uebrigens kann der Mensch solche Teufel tödten, wenn er z. B. Osterkuchen backt und sich dabei stark anstrengt ⁶⁾. Von den sterblichen Teufeln hat Noe hingegen einige mit in die Arche genommen, um sie am Leben zu erhalten ⁷⁾.

Ueber den Aufenthalt der Teufel hören wir: einige wohnen in der Luft und bewirken die Träume der Men-

¹⁾ Tr. Chagiga f. 16. 1. — ²⁾ Menachem l. c. f. 33. 3 und viele Rabb. — ³⁾ Tr. pesach. f. 112. 2. — ⁴⁾ Seph. b. Sira f. 9. 1 u. 2; emek. hammel. f. 84. 2. — ⁵⁾ Jalk chad. f. 108. 3. — ⁶⁾ Hanbag. f. 16. — ⁷⁾ Nischm. ch. f. 115. 3.

sehen; andere sind in den Abgründen des Meeres und würden die Welt zerstören, wenn sie losgelassen würden; andere wohnen in den Fuden und bewirken deren Sünden¹⁾. Nach dem Talmud²⁾ tanzen die Teufel auch zwischen den Hörnern eines Ochsen, der aus dem Wasser steigt, und³⁾ zwischen Weibern, die von einem Begräbniß kommen. Gern, sagt der Talmud, sind die Teufel in der Nähe der Rabbiner, weil ein dürreter Acker nach Regen dürstet⁴⁾; desgleichen auf Rußbäumen, worunter zu schlafen gefährlich sei, da auf jedem Blatt ein Teufel wohne⁵⁾. Zwei berühmte Teufel, Asa und Asael, wohnen in den finstern Bergen gegen Morgen: von ihnen haben Bileam, Job und Jethro das Zaubern gelernt, und Salomo herrschte durch sie über die Vögel und alle Teufel und zwang durch sie die Königin von Saba, ihn zu besuchen⁶⁾.

Wegen der Teufel soll Niemand an einsamen Orten oder bei Ab- und Zunahme des Mondes allein gehen; bei Nacht, wie der Talmud sagt, Niemanden grüßen, da der Begrüßte ein Teufel sein könnte; früh Morgens soll man sich die Hände waschen, weil der unreine Geist sich auf unreine Hände setzt — und des Wahnsinns vielerlei sonst. Man hat ganze Bücher über den Aberglauben und die Zauberwirthschaft der jüdischen Schriften; der Talmud, sagt der franz. Professor der Magie, der Jude Eliphas Levi, ist das Grundbuch aller Magie⁷⁾. Wir setzen

¹⁾ Bechai l. c. p. 17. f. 90. 1. — ²⁾ Tr. pes. f. 112. 2. — ³⁾ Jore deah n. 348 ff. — ⁴⁾ Tr. Berach. f. 6. 1. — ⁵⁾ Jalk. chad. f. 108. 2. — ⁶⁾ Emek. ham. f. 68. 1; f. 132. 3 n. a. B. — ⁷⁾ Eliphas, hist. de la magie p. 46. (Paris 1860).

nur Einiges bei von etlichen großen Zauberern des Talmud. — Einer von den Stiftern des Talmudjudenthums konnte nach der Meldung des Talmud, nachdem er einen Menschen todt geschlagen, einen neuen durch Zauber erschaffen¹⁾. Mit einem andern Rabbi vereint erschuf er alle Abende ein dreijährig Kalb und verspeiste es²⁾. Desgleichen verstand es ein Talmudrabbi, aus Kürbissen und Melonen Hirsche und Rehe zu machen³⁾. Rabbi Elieser konnte das Feld besprechen, daß es voll Kürbisse war⁴⁾. Rabbi Bannai verwandelte Wasser in Skorpionen und ein Weib in einen Esel, auf dem er zu Markte ritt⁵⁾. Der Erzvater Abraham selbst hat Zauberei getrieben und sie Anderen gelehrt⁶⁾: an seinen Hals trug er einen Edelstein, mit dem er alle Kranken gesund machen konnte⁷⁾. Die Talmudrabbiner hatten aber gar einen Edelstein, mit dem sie Todtes wieder lebendig machten: ein Rabbi, erzählt der Talmud, biß einer Schlange den Kopf ab und als er sie mit dem Stein berührte, wurde sie wieder lebendig; selbst eingesalzene Vögel berührte er mit dem Stein und sie wurden lebendig und flogen davon⁸⁾.

4.

Geheimnisse.

Der Rabbiner Fabius von Lyon sagte in seiner Rede für das jüdische Neujahrsfest 1842⁹⁾, die jüdische Reli-

1) Tr. Sanh. f. 65. 2; Tr. Megilla f. 7. 2. — 2) Sanh. ib. — 3) T. Jer. Sanh. cp. 7. — 4) Tr. Sanh. f. 68. 1. — 5) ib. f. Soph. 2 und tr. 67 f. 13. — 6) Tr. Sanh. f. 91. 1. — 7) Tr. Baba b. f. 16. 2. — 8) Baba b. f. 74. 2. — 9) Offrande au Dieu de l'Univers par Fabius, Lyon 1842.

gion habe vor der christlichen u. A. den Vorzug, ohne Mysterien zu sein; alles in ihr sei reine Vernunft, voll Aufklärung; bei den Christen aber heiße es: Vernunft schweige, Wahnsinn rede!

Der Talmud sagt u. A. Folgendes, wozu bereits Berichtetes recapitulirt werden kann. Nachdem Gott allen Staub der Welt zusammengebracht, machte er einen Klumpen daraus, der sodann zum Menschen wurde, aber zunächst zum Doppelmenschen mit zwei Gesichtern, den Gott in zwei Theile schnitt, um Adam und Eva zu haben ¹⁾. Adam war so groß, daß sein Kopf das Firmament berührte; und wenn er sich niederlegte, waren seine Füße im äußersten Westen und sein Kopf im äußersten Osten ²⁾; zugleich hatte Gott für Adam ein Lichtloch gemacht, wodurch er von einem Ende der Welt bis zum andern sehen konnte ³⁾. Als Adam aber gesündigt, da hat ihn Gott klein gemacht wie die gewöhnlichen Menschen ⁴⁾.

Dg, der König in Basan, von dem die Bibel erzählt, erhielt seinen Namen, weil er den Abraham beim Baden der Osterkuchen (hebr. ugga) fand ⁵⁾. Zur Zeit der Sündfluth wurde Dg mit einem Einhorn gerettet, indem er neben der Arche ging; das Wasser bei der Arche war nämlich kalt, das übrige siedendheiß ⁶⁾. Dg's tägliche Speise waren 2000 Ochsen und ebenso viel Wildpret, sein Trank 1000 Maß ⁷⁾. Als Israel nach Basan kam, hörte Dg, daß Israels Lager 3 Meilen groß

¹⁾ Tr. Sanh. f. 38. 1 u. 2; Berach. f. 61. 1; Erabin f. 18. 1. — ²⁾ Tr. Sanh. f. 38. 2. — ³⁾ Tr. Chagiga f. 12. 1. — ⁴⁾ ib. — ⁵⁾ Tr. Nidda f. 61. 1. Tos. — ⁶⁾ Tr. Seb. f. 113. 2. — ⁷⁾ Tr. Soph. f. 14. 4.

sei. Da riß er einen Berg von 3 Meilen aus der Erde und nahm ihn auf den Kopf; aber Gott ließ Ameisen auf den Felsen kommen, die fraßen ein Loch hinein, daß der Berg um den Hals des Og fiel; und seine Zähne wuchsen durch die Kinnlade in den Felsen, daß er den Hals nicht wieder herausziehen konnte. Da kam Mose herzu, nahm eine Art von 10 Ellen Länge, sprang 10 Ellen in die Höhe, schlug dem Og an die Knöchel der Füße und brachte ihn um¹⁾. Dennoch ist Og nach demselben Talmud lebendig in's Paradies gekommen²⁾. Und trotzdem sagt der Talmud wieder, daß Rabbi Jochanan einmal das Schienbein eines Todten fand und 3 Meilen dem Schienbein nachlief, ohne an das Ende des Schienbeins gelangt zu sein; das Bein aber gehörte dem Og von Basan³⁾.

Abraham hat nach dem Talmud soviel gegessen und getrunken, als 74 Menschen zusammen; darum ist er auch so stark gewesen, als 74 andere⁴⁾. Dennoch war er gering gegen Og; denn als dem Og einst ein Zahn ausfiel, machte sich Abraham eine Bettlade aus dem Zahn; doch streiten die Rabbiner, ob eine Bettlade oder ein Sessel aus dem Zahn gemacht worden⁵⁾. — Solche Geheimnisse haben die Christen freilich nicht, weder in Sache noch in Bild, obwohl auch sie aus dem Orient stammen.

1) Tr. Beraach. f. 54. 2. — 2) Tr. Derech erez, f. 20. 3.
 — 3) Tr. Nidda f. 24. 2. — 4) Tr. Soph. f. 14. 4. —
 5) ib.

Von den Seelen.

Alle Seelen der Menschen, welche immer bis zum Ende der Welt sein werden, wurden in den 6 Tagen der Erschaffung der Welt erschaffen ¹⁾; dann ²⁾ gab sie Gott in die Schatzkammer des Himmels, von wo sie, wie „alle Weisen Israels lehren“, bevor eine Mutter den Menschen an die Welt bringt, von Gott hinausgelassen werden ³⁾.

Nach „allen jüdischen Lehrern“ ⁴⁾ aber schuf ⁵⁾ Gott 600,000 Seelen der Juden, weil jeder Vers in der Bibel 600,000 Auslegungen hat und jede Auslegung eine Seele angeht. Die jüdischen Seelen haben den Vorzug, daß sie ein Theil Gottes sind, in derselben Weise von Gottes Substanz, wie ein Sohn von dem Wesen seines Vaters ist ⁶⁾; darum ist eine jüdische Seele Gott lieber und angenehmer als alle Seelen der andern Völker in der Welt, deren Seelen vom Teufel herkommen ⁷⁾ und Seelen sind, wie sie das Vieh und die Thiere haben ⁸⁾; weshalb auch der Talmud sagt, der Same eines Fremden, der kein Jude ist, sei Viehsame ⁹⁾. Am Sabbath, sagt der Talmud, bekommt der Jude eine zweite Seele zu der ersten ¹⁰⁾; durch die

¹⁾ Nischm. ch. f. 70. 2. — ²⁾ Raschi zu Tr. Chag. f. 5. 1. — ³⁾ Nischm. f. 72. 1. — ⁴⁾ Bodenschatz 3, 135. — ⁵⁾ Jalk. chad. f. 155. 1. — ⁶⁾ Schefa tal. f. 4; schene luch. hab. f. 262. 3 und viele Rabbiner. — ⁷⁾ Schefa t. f. 4. 2; Menachem p. 53 f. 221. 4. — ⁸⁾ Jalk. chad. f. 154. c. 2. n. 7. I. nesch. — ⁹⁾ Tr. Jebam. f. 94. 2. Tos. — ¹⁰⁾ Tr. Taanith f. 27. 2.

zweite, sagt Raschi, wird dem Menschen die Lust zum Essen und Trinken erweitert ¹⁾.

Nach dem Tode wandert die Seele der Juden in einen andern Körper, indem die Seelen der sterbenden Voreltern den Leib des Kindes beleben, das eine Mutter der jüngern Generation unter dem Herzen trägt ²⁾. Cain hatte 3 Seelen: die eine fuhr in Sethro, die andere in Kore, die dritte in den Egypter, den Mose todtschlug ³⁾. Die Seele Japhets fuhr in Samson, Lare's Seele in Job, Eva's Seele in Jsaak, der Buhlerin Rahab Seele in Heber, die Seele Jael in Eli ⁴⁾, und Esau's Seele, sagt der große Ubarbanel, fuhr in Jesus — Esau's, von dem der Talmud ⁵⁾ lehrt, daß er ein Mörder und Ehebrecher war. Gottlose Juden, die z. B. einen Israeliten tödteten oder vom jüdischen Glauben abfielen, werden nach dem Tode in Gewächse und Thiere geschickt, dann 12 Monate in der Hölle gestraft, dann wieder neu erschaffen und wandern nun, um gebessert zu werden, erst in leblose Dinge, darauf in Thiere, sodann in heidnische Menschen und endlich wieder in Israeliten ⁶⁾. Diese Wanderung ist aber eine Einrichtung der Barmherzigkeit Gottes, für den Zweck, damit das ganze Israel Theil am ewigen Leben bekomme ⁷⁾.

1) Zu Taan. l. c. — 2) Nischm. ch. f. 159. 2; 160. 12, 4. maam. — 3) Jalk. rub. n. 9 Tit. Gilg. — 4) ib. n. 18. 24. 61. 1; jalk. chad. f. 127. 3; f. 3. 2. n. 8 T. adam; Abarb. zu Jf. f. 54. 3. — 5) Tr. Baba b. f. 16. 2. — 6) Emek. ham: f. 16. 2 ep. 3 T. schaar tik. hat. — 7) Abodath hak. II, f. 48. 2. Nischm. ch. f. 163. 2. 4. maam.

6.

Vom Paradies und Hölle.

Im Paradies, sagt der Talmud, riecht es überaus herrlich; denn Elias bestreute einst den Mantel eines Talmudrabbiners mit Blättern von den Bäumen des Himmels; und als der Rabbiner den Mantel wieder an sich nahm, blieb der Geruch daran haften, weshalb er den Mantel für 150 Reichsthaler verkaufen konnte¹⁾. Im Himmel, hörten wir bereits, essen die Gerechten das eingepökelte Fleisch des Leviathanweibes; auch das Fleisch von einem großen wilden Ochsen, der täglich 1000 Berge abweidet, wird nach dem Talmud dort gegessen²⁾; ferner wird dort ein großer leckerer Vogel, wie der Talmud sagt, präparirt und die vierte Speise besteht in ungemein fetten Gänsen³⁾. Als Trank dazu gibt es nach dem Talmud einen schönen sehr alten Wein, der von den 6 Tagen der Erschaffung der Welt aufbewahrt ist⁴⁾.

Doch nur die Gerechten, d. h. die Juden, sagt der Talmud, kommen in's Paradies, die Gottlosen fahren zur Hölle⁵⁾. Dort ist Verwefung und Roth, Weinen und Finsterniß, in jeder Wohnung 6000 Kisten und in jeder Kiste 6000 Fässer mit Galle⁶⁾. Die Hölle ist aber sechzigmal größer als das Paradies⁷⁾. Denn alle Unbeschnittenen, in Sonderheit aber die Christen, welche die Finger hin und

1) Tr. Baba m. f. 144. 2. — 2) Tr. Baba b. f. 74. 2. —

3) ib. f. 73. 2. — 4) Tr. Sanh. f. 99. 1. — 5) Tr. Chagiga f.

15. 1; Erub. 19. 1. — 6) Reschith chokm. f. 37. 2. — 7) Tr. Taan. f. 10. 1.

her bewegen (das Kreuz zu machen) und auch die Türken, welche nur Hände und Füße, nicht aber das Herz waschen, müssen hinein¹⁾ und ewig darin bleiben²⁾.

7.

Vom Messias.

1. Wenn der Messias kommt, sagt der Talmud, dann bringt die Erde Kuchen und wollene Kleider hervor, auch Weizen, dessen Korn so dick ist als zwei Nieren von den größten Ochsen³⁾. Der Messias wird den Juden das königl. Regiment zurückgeben, alle Völker werden ihm dienen und alle Königreiche ihm unterthänig sein⁴⁾. Dann wird jeder Jude 2800 Knechte⁵⁾ und 310 Welten haben⁶⁾. Aber ein großer Krieg geht vorher, worin zwei Drittel der Völker umkommen, so daß die Juden 7 Jahre nöthig haben, die eroberten Waffen zu verbrennen⁷⁾. Auch der „Adler der Synagoge“, Maimonides⁸⁾, glaubt an die irdische Weltherrschaft. Israels alten Feinden werden dann die Zähne aus dem Munde wachsen 22 Ellen lang⁹⁾.

Von allen Völkern wird der Messias Geschenke annehmen, nur von den Christen nicht¹⁰⁾. Die Juden wer-

1) Zeror h. par. Told. Jizch. f. 27. 2; Bechai l. c. p. 6. f. 34. 4 u. p. 51. f. 220; Abarbanel, masch. Jesch. f. 19. 4. —

2) Talm. Tr. rosch. hasch. 17. 1; Bechai. l. c. f. 171. 3. p. 38. — 3) Tr. Kethub. f. 111. 2; schabb. f. 30. 2. — 4) Tr. Schabb. f. 120. 1; tr. Sanh. f. 88. 2; 99. 1. — 5) Jalk. Schim. zu Sf. f. 56. 4 n. 359; Bechai l. c. f. 168. p. 37 u. a. — 6) Tr. Sanh. f. 101. I. — 7) Majene jesch. f. 74. 4; 76. 1; Abarb. maschm. J. f. 49. 1—3. — 8) Zu Tr. Schabb. l. c. — 9) Oth. Akib. u. Schin. — 10) Tr. pes. f. 118. 2 u. viele Rabb.

den da unermesslich reich; denn alle Schätze der Völker kommen in ihre Hand; zu einer Schatzkammer, sagt der Talmud, gelangen sie dann, so groß, daß 300 Eselinnen nöthig sind, die Schlüssel der Thore und Schlösser zu tragen ¹⁾. Alle Völker werden dann den jüdischen Glauben annehmen, aber die Christen werden dieser Gnade nicht theilhaftig, sondern ganz und gar ausgerottet ²⁾, weil sie vom Teufel herkommen ³⁾.

2. Während so das messianische Reich genau wie zu des Heilandes Zeit durch irdische Schwärmereien entsteht wird, erfährt der wahre Messias eine Behandlung, die ein Christ nicht aussprechen kann. Es ist doch viel, daß ein Israelit in christlichen Landen den Erlöser öffentlich als einen Abgott, geboren in Unzucht, geboren in Ehebruch ⁴⁾, schmähen darf.

¹⁾ Tr. pes. f. 119; tr. Sanh. f. 110; Bechai l. c. p. 16. f. 62. 4. u. v. — ²⁾ Tr. Jebam. f. 24. 2; tr. aboda s. f. 3. 2; Abarb. maschm. J. f. 65; Bechai l. c. 85 .3 u. v. a. — ³⁾ Zeror. ham. f. 25. 2. — ⁴⁾ Fabius, offrande l. c. nach Talm. (Am. Ven.) tr. Sanh. f. 67 u. f. 107; tr. Kalla f. 18; Raschi zu Schabb. 104. 2 u. a. Nach dem Talmud (V. A.) hat Christus auch Zauberei (tr. Sanh. f. 43 u. 107) und Abgötterei (tr. Sota f. 47 u. schab. f. 104) getrieben u. s. w. Vgl. auch die betreffenden Stellen in Renan's Leben Jesu (von dem jüd. Gelehrten Dr. Neubauer).
